

Peter Schier

Chinas demokratisch orientierte Intellektuelle fordern die Freilassung von Wei Jingsheng und anderen politischen Häftlingen

1. Die Briefe von Fang Lizhi und von 33 Intellektuellen

10 Jahre nach der Verhaftung von Wei Jingsheng, dem wohl bekanntesten politischen Gefangenen der Volksrepublik China, schrieben 33 Beijinger Intellektuelle am 13. Februar 1989 einen offenen Brief an den Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses und an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas, in dem sie die Freilassung von Wei Jingsheng und anderen politischen Häftlingen verlangten. Bis Ende Februar soll die Zahl der Unterzeichner auf weit über 100 angestiegen sein. Ende Februar kam ein weiterer Brief ähnlichen Inhalts hinzu - unterschrieben von 42 Intellektuellen. Dies ist das erste Mal in der Geschichte der VR China, daß Intellektuelle in einer gemeinsamen Aktion öffentlich für die Freilassung von politischen Gefangenen eintreten.

1.1. Der Brief von Fang Lizhi

Der geistige Vater für diese beiden Unterschriftenaktionen scheint einmal mehr der berühmte Astrophysiker Fang Lizhi gewesen zu sein, der seit 1986 nicht aufhört, seine Überzeugung zu äußern, daß eine wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Modernisierung Chinas nur bei einer gleichzeitigen Demokratisierung der Gesellschaft möglich ist. Der 1987 wegen "bürgerlicher Liberalisierungstendenzen" aus der KPCh ausgeschlossene Fang hatte bereits am 6. Januar 1989 einen Brief an Deng Xiaoping geschrieben, in dem er die Freilassung von Wei Jingsheng und anderen politischen Häftlingen vorgeschlagen hatte. Der Wortlaut dieses Briefes lautet wie folgt:

"An den Vorsitzenden der Zentralen Militärkommission, Deng Xiaoping:

In diesem Jahr jährt sich die Gründung der Volksrepublik China zum 40. Mal, und die 4.Mai-Bewegung erlebt ihren 70. Jahrestag. Um diese 40 und 70 Jahre herum wird es mit Sicherheit nicht wenige Gedenkveranstaltungen geben. Doch im Vergleich zu jenen, die nur Rückschau auf die Vergangenheit halten wollen, wird es vielleicht noch mehr Menschen geben, die sich mehr um die Gegenwart und um die Zukunft sorgen und die deshalb erwarten, daß die beiden Gedenktage neue Hoffnungen mit sich bringen werden.

In Anbetracht dessen möchte ich Ihnen freimütig den Vorschlag machen, die Gelegenheit der beiden kommenden Gedenktage zu nutzen und eine landesweite Amnestie zu verkünden, insbesondere die Freilassung von Wei Jingsheng und aller anderen politischen Gefangenen dieser Art.

Ich denke, daß - egal wie man Wei Jingsheng bewertet - die Freilassung dieses bereits seit rund 10 Jahren inhaftierten Menschen ein Akt des Humanismus wäre, der zu einem günstigen gesellschaftlichen Klima beitragen würde.

In diesem Jahr ist auch der 200. Jahrestag der französischen Revolution. Egal wie man dazu steht, so haben doch Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Menschenrechte, für die die französische Revolution steht, bereits die allgemeine Achtung durch die Menschheit gefunden. Deshalb möchte ich nochmals freimütig meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie meinen Vorschlag überdenken werden und der Zukunft neue Beachtung schenken.

Hochachtungsvoll

Fang Lizhi

6. Januar 1989"

Bei den Unterzeichnern des Offenen Briefes vom 13. Februar 1989 handelt es sich nicht etwa in der Mehrzahl um frühere Aktivisten des sog. "Beijinger Frühlings", die 1979 auf Wandzeitungen an der "Mauer der Demokratie" für mehr Bürgerrechte eingetreten waren und die Wei Jingsheng besonders verbunden sind. Unter den Unterzeichnern finden sich vielmehr vor allem anerkannte Wissenschaftler und Künstler sowohl der jüngeren als auch der älteren Generation, wie Su Shaozhi, Wang Ruoshui, Xie Bingxin, Wu Zuguang, Zhang Jie u.a.

1.2. Offener Brief von 33 Intellektuellen an den Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses und an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas

"Nachdem wir von dem offenen Brief von Herrn Fang Lizhi an den Vorsitzenden Deng Xiaoping vom 6. Januar 1989 erfahren hatten, fühlten wir uns tief betroffen.

Wir meinen, daß der Erlass einer Amnestie anläßlich des 40. Jahrestages der Staatsgründung und des 70. Jubiläums der 4.Mai-Bewegung, vor allem die Freilassung von Wei Jingsheng und anderen politischen Gefangenen, eine harmonische Atmosphäre schaffen wird, die die Reformen begünstigt. Gleichzeitig würde ein solcher Schritt dem allgemeinen Trend einer zunehmenden Achtung der Menschenrechte in der heutigen Welt entsprechen.

13. Februar 1989"

*- Bei Dao (*1949)*

Nach Angaben der Hongkonger Zeitung *Mingbao* vom 20. Februar 1989 (nach: SWB, 22.2.89) ist Bei Dao der Initiator des Offenen Briefes. Der bekannte Lyriker, dessen eigentlicher Name Zhao Zhenkai lautet, zählt zur Gruppe der Aktivisten des "Beijinger Frühlings". Damals war er Chefredakteur der Untergrundzeitschrift *Heute* (Jintian), die auch ein Protokoll des nichtöffentlichen Prozesses gegen Wei Jingsheng veröffentlichte. In einem Interview mit der *Mingbao* bezeichnete Bei Dao die gemeinsame Petition als eine Tradition chinesischer Wissenschaftler, die nach 1949 nicht mehr angewandt worden sei. Bei Dao erklärte, der Vorteil der gemeinsamen Petition sei, daß dahinter keine Organisation

stehe. Die Unterzeichner seien sich nur einig in dem, was sie unterschrieben hätten - zu anderen Themen hätten sie nicht notwendigerweise die gleiche Meinung. Er z.B. interessiere sich nicht sehr für Politik und würde sich hauptsächlich dem literarischen Schaffen widmen (ebenda).

- Shao Yanxiang (*1933)

Lyriker und Mitglied des Präsidiums des Chinesischen Schriftstellerverbands.

- Niu Han

Dichter und Chefredakteur der Zeitschrift *Materialien zur Publizistik* (Xinwenxue ziliao).

- Lao Mu

Dichter und Redakteur der *Zeitung für Literatur und Kunst* (Wenyi Bao).

- Wu Zuguang (*1919)

Berühmter Dramatiker, stellvertretender Präsident des Chinesischen Dramatikerverbands und Mitglied des Präsidiums des Chinesischen Schriftstellerverbands. Von 1957 bis 1960 als "Rechtsabweichler" verfolgt, von 1966 bis 1976 als "Konterrevolutionär" abgestempelt, während der Kampagne zum "Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung" im Frühjahr 1987 erneut kritisiert.

- Li Tuo

Schriftsteller und stellvertretender Chefredakteur der Zeitschrift *Beijinger Literatur*

- Bing Xin (eigentlich: Xie Bingxin, w., *1900)

Bedeutende Schriftstellerin. Mitglied des Ständigen Ausschusses des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (PKCV), Ehrenvorsitzende der Gesellschaft für die Förderung der Demokratie Chinas, stellvertretende Vorsitzende des Verbands der Literatur- und Kunstschaffenden usw.

- Zong Pu (w., *1928)

Schriftstellerin und Mitarbeiterin des Instituts für ausländische Literatur der Akademie der Sozialwissenschaften.

- Zhang Jie (w., *1937)

Bekannte Schriftstellerin. Autorin u.a. von *Schwere Flügel*. Vorstandsmitglied des Chinesischen Schriftstellerverbands.

- Wu Zuxiang (*1908)

Schriftsteller, Wissenschaftler und Professor an der Universität Beijing. Präsident der Gesellschaft zum Studium

des klassischen chinesischen Romans *Der Traum der Roten Kammer*.

- Tang Yijie (*1927)

Professor für Philosophie an der Universität Beijing, Präsident der Akademie für Chinesische Kultur.

- Le Daiyun

Direktor des Instituts für vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Beijing.

- Zhang Dainian

Professor an der Universität Beijing.

- Huang Ziping

Dozent für Literatur an der Universität Beijing.

- Chen Pingyuan

Professor an der Universität Beijing.

- Yan Wenjing (*1915)

Schriftsteller, Mitglied des Präsidiums des Chinesischen Schriftstellerverbands, stellvertretender Präsident des Chinesischen PEN-Zentrums.

- Liu Dong

Wissenschaftler.

- Feng Yidai (*1913)

Bekannter Schriftsteller und Übersetzer. Mitglied des Ständigen Ausschusses des ZK der Demokratischen Liga.

- Xiao Qian (*1910)

Bekannter Schriftsteller und Übersetzer. Xiao wurde von 1957 bis 1978/79 22 Jahre als "Rechtsabweichler" politisch verfolgt.

- Su Xiaokang

Schriftsteller und Journalist bei der *Volkszeitung*.

- Jin Guantao

Wissenschaftler und Chefredakteur einer Buchserie über Zukunftsfragen.

- Liu Qingfeng

Schriftsteller und Wissenschaftler, Research Fellow an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften.

- Li Zehou

Senior Research Fellow an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

- Pang Pu

Senior Research Fellow an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

- Zhu Wei

Schriftsteller und Redakteur von *Chronik des Ostens* (Dongfang Jishi).

- Wang Yan

Wissenschaftler und stellvertretender Chefredakteur der Buchreihe *Kultur: China und die Welt*.

- Bao Zunxin

Research Fellow an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

- Tian Zhuangzhuang

Regisseur.

- Mang Ke

Dichter.

- Gao Gao

Research Fellow an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

- Su Shaozhi

Senior Research Fellow an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften; von November 1984 bis August 1987 Direktor des Institut für Marxismus-Leninismus und für Mao-Zedong-Ideen. Veröffentlichte kürzlich eine scharfe Kritik an den beiden Kampagnen gegen die "geistige Verschmutzung" (1983) und gegen die "bürgerliche Liberalisierung" (1987).

- Wang Ruoshui

Bis November 1983 stellvertretender Chefredakteur der *Volkszeitung*. Wegen "geistiger Verschmutzung durch bürgerliche Liberalisierungstendenzen" von diesem Posten entbunden. Veröffentlichte u.a. zu Fragen der Entfremdung und des Humanismus im Sozialismus.

- Chen Jun

Freier Journalist.

(Quellen zu dem Brief vom 13. Februar: Jiushi Niandai, März 1989, S. 18f.; Ming Bao, 20.2.89, nach: SWB, 22.2.89)

1.3. Die offizielle Reaktion auf den Brief der 33 Intellektuellen

Am 22. Februar sah sich die politische Führung bemüßigt, auf den offenen Brief zu reagieren. Ein namentlich nicht genannter "Verantwortlicher" des Justizministeriums erklärte gegenüber der staatlichen Nachrichtenagentur *Neues China*, daß die Unterzeichner des Briefes die öffentliche Meinung aufhetzen, Druck auf die Regierung ausüben und sich in die staatliche Rechtsprechung einmischen wollten. Die Unterzeichner hätten mit der Un-

terschriftensammlung versucht, die "unabhängige Rechtsprechung" (im Falle von Wei Jingsheng u.a.) umzu- stoßen. Die Form der Unterschriften- sammlung stelle deshalb einen "Verstoß gegen ein Prinzip des chinesischen Rechtssystems" dar und sei deshalb "falsch" (cuowu) (RMRB, 23.2.89).

Diese offizielle Argumentation steht offenkundig auf tönernen Füßen:

- Von einer "unabhängigen Rechtsprechung" im Falle der Verurteilung von Wei Jingsheng und anderen führenden Vertretern des Beijinger Frühlings kann nicht die Rede sein.
- Nach Artikel 67, Absatz 17 der chinesischen Verfassung ist der Ständige Ausschuß des Nationalen Volkskongresses befugt, über "Sonderamnestien" (teshe) zu entscheiden, d.h. der offene Brief war an die formell zuständige Instanz in der Frage einer Amnestie oder Begnadigung im Falle von Wei Jingsheng und anderen gewaltlosen politischen Häftlingen gerichtet. Von einem "Verstoß gegen Prinzipien des chinesischen Rechtssystems" kann also überhaupt keine Rede sein.

Außerdem versuchte der "Verantwortliche" des Justizministeriums die Unterzeichner des offenen Briefes in eine "reaktionäre" Ecke zu stellen, indem er sich ausschließlich mit einem der Organisatoren, Chen Jun, befaßte. Er warf Chen u.a. vor, daß dieser während seines Studienaufenthaltes in den USA Artikel für die Zeitschrift *Chinesischer Frühling* (Zhongguo zhi chun) geschrieben habe, die von der "reaktionären Organisation" *Chinesische Allianz für Demokratie* (Zhongguo minlian) herausgegeben wurde. (RMRB, 23.2.89)

In verschiedenen Stellungnahmen kritisierten mehrere Unterzeichner die ihrer Ansicht nach in der Sache falsche juristische Argumentation des Justizministeriums und verwahrten sich gegen die einseitige Darstellung hinsichtlich der Unterzeichner des Briefes (Ming Bao, Hongkong, 24. u. 25.2.89, nach: SWB, 28.2.89).

2. Der Brief der 42 Intellektuellen

Die Reaktion des Justizministeriums hielt 42 weitere Intellektuelle, in der Mehrzahl Professoren und noch etablierter als die vorgenannten 33 Künst-

ler und Wissenschaftler, nicht davon ab, einen ausführlichen Brief an die Partei- und Staatsführung zu schreiben, in dem sie sich nicht nur für die Freilassung der politischen Gefangenen einsetzten, sondern auch für eine Demokratisierung der chinesischen Gesellschaft. Es folgen der Wortlaut des Briefes und die Namen und Positionen (soweit bekannt) der Unterzeichner (In Ermangelung der chinesischen Urfassung übersetzt nach der englischen Übersetzung in: SWB, 9.3.89).

"An

- den Generalsekretär Zhao Ziyang
- den Vorsitzenden Wan Li
- den Vorsitzenden Li Xiannian
- den Ministerpräsidenten Li Peng
- die Kommunistische Partei Chinas
- den Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses
- die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes
- den Staatsrat

Seit der 3. Plenartagung des XI. ZK hat die Sache der Modernisierung unseres Landes, die angeleitet wird von der ideologischen Befreiung und die basiert auf der landesweit gültigen Politik der Öffnung nach außen und der Reformen im Inneren, Erfolge erzielt, die weltweit Aufmerksamkeit erregt haben. Obwohl es einige Komplikationen und Abweichungen gegeben hat, befindet sich die allgemeine Richtung der Entwicklung doch in Übereinstimmung mit den Ansichten der Bevölkerung und mit dem historischen Trend, der in der Welt herrscht. Diese Dekade stellt in der Tat die beste Periode seit der Staatsgründung dar. Gegenwärtig wird der Fortschritt der Reform jedoch von schwerwiegenden Hindernissen bedroht: Der Trend der Korruption, die grassierende Spekulation der Bürokraten, Preissteigerungen, die Tatsache, daß die Leute frustriert sind und die schwerwiegende Krise, von der die Bereiche der Erziehung, Wissenschaft und Kultur betroffen sind. Die chinesischen Intellektuellen, die die Tradition geerbt haben, daß "jeder einen Teil Verantwortung für den Tod oder das Überleben des Landes trägt", müssen besorgt sein über diese Probleme. Um ein vorzeitige Ende der Sache der Modernisierung zu verhindern und motiviert durch das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staat und dem Volk, möchten wir alten und mittelalten Intellektuellen, die seit langem an der Front von Wissenschaft,

Technik, Erziehung und Kultur kämpfen, die folgenden Vorschläge machen, die allesamt aufrichtigen patriotischen Gefühlen entspringen.

1) Unter der Voraussetzung, daß an der Öffnung und an den Reformen unbedingt festgehalten wird, sollten wir alles unternehmen, um die politische Strukturreform, mit anderen Worten: die politische Demokratisierung, im Gleichschritt mit der Wirtschaftsreform zu verwirklichen. Warum? Die historischen Erfahrungen in der Welt und die chinesische Wirklichkeit haben uns bereits gezeigt, daß eine politische Demokratisierung einschließlich der Herrschaft des Gesetzes eine notwendige Garantie für die Wirtschaftsreform und für den gesamten Modernisierungskurs darstellt. Nur durch die Verwirklichung der Demokratisierung kann die Bevölkerung ihre Initiative und ihre Begeisterung voll entfalten, und nur dann werden die Leute im ganzen Land bereit sein, gemeinsam die unvermeidlichen Schwierigkeiten im Verlauf der Reform zu meistern. Durch gemeinsame Anstrengungen und Intelligenz können alle Schwierigkeiten überwunden werden. Außerdem kann eine "saubere und ehrliche Verwaltung" nur dann erreicht werden, wenn wir die Demokratie unter den Bedingungen der Warenwirtschaft verwirklichen und wenn die Verwaltung unter der Kontrolle der Volksmassen und unter einer wirksamen Kontrolle durch die Medien steht. Im Gegensatz dazu sind Regierungssysteme, die keine Überwachung durch das Volk kennen, nicht in der Lage, der Korruption ein Ende zu bereiten. Dieses unvermeidliche historische Gesetz ist jedem von uns seit langem bekannt.

2) Die Hauptvoraussetzung für eine politische Demokratisierung ist, daß man die Grundrechte der Bürger, die in der Verfassung niedergeschrieben sind, wirklich garantiert. Dies gilt insbesondere für die Redefreiheit und für die Pressefreiheit. Wenn die Leute frei reden dürfen, dann können alle möglichen unterschiedlichen Ansichten in der Öffentlichkeit geäußert werden, und Kritik an führenden Kadern wird nicht unterdrückt oder gar bestraft werden. Dann wird das ganze Land wieder aktiv und glücklich werden, Harmonie wird einziehen, und das demokratische Bewußtsein der Bürger wird vollständig zur Geltung gebracht werden. Dies ist die einzige verlässliche

Garantie für Stabilität und Einheit, und nur auf diese Weise kann die Reform erfolgreich vorangebracht werden.

3) Wir sollten verhindern, daß sich jene historischen Tragödien wiederholen, daß Leute dafür bestraft werden, daß sie abweichende politische Meinungen geäußert oder publiziert haben. So bitten wir Sie denn, die betreffenden Stellen anzuweisen, all jene jungen Menschen freizulassen, die wegen ideologischer Probleme inhaftiert oder mit Erziehung durch Arbeit bestraft worden sind. Wenn Leute nicht mehr aus ideologischen Gründen verurteilt werden, wird dies eine neue politische Ära in unserem Land einleiten.

4) Wir sollten Einrichtungen und Projekten im Bereich von Erziehung und Wissenschaft, die zwar keinen direkten wirtschaftlichen Nutzen erbringen, jedoch von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unseres Landes sind, die notwendige Unterstützung zukommen lassen. Wir sollten alles tun, um den Anteil der Mittel für Erziehung und wissenschaftliche Forschung (vor allem Grundlagenforschung) zu erhöhen, und wir sollten die Bezahlung der Intellektuellen, einschließlich der alten, mittelalten, jungen und pensionierten Intellektuellen, verbessern, so daß sie nicht in materielle Schwierigkeiten kommen. Gegenwärtig gibt es einige Pensionäre, die in den 50er Jahren Professoren des ersten Grads waren und die heute Sozialhilfe beantragen müssen (um über die Runden zu kommen). Kürzlich hat ein 78jähriger Chefingenieur des zweiten Grads Selbstmord begangen, indem er vom Dach eines Hauses gesprungen ist, weil sein Lebensunterhalt nicht ausreichte. Diese Probleme sind offenkundig ungünstig für die Sache der Modernisierung, und sie schaden auch dem Ansehen des Landes.

Es wäre ein großes Glück für unser Land, wenn die oben gemachten Vorschläge akzeptiert werden könnten. Demokratie und Wissenschaft, die von den Führern der 4.Mai-Bewegung vor 70 Jahren propagiert wurden, würden dann wirklich in dem großen Land China entwickelt werden, und eine Atmosphäre der Freude würde sich einstellen zum 40. Jahrestag der Staatsgründung.

Mit besten Grüßen

- Qian Linzhao (*1906)
Bis März 1987 stellvertretender Präsident der Universität für Wissenschaft und Technologie.

- Wang Ganchang (*1907)
Bekannter Atomphysiker, ehemaliger stellvertretender Minister für Nuklearindustrie.

- Shi Yafeng (*1919)
Bekannter Glaziologe an der Akademie der Wissenschaften.

- Xu Liangying
Research Fellow am Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften der Akademie der Wissenschaften.

- Xue Yugu
Mikrobiologe.

- Ye Duzheng (*1916)
Berühmter Meteorologe. Früherer stellvertretender Präsident der Akademie der Wissenschaften. Mitglied des Nationalen Volkskongresses.

- Hu Shihua (*1912)
Mitglied der Abteilung für Mathematik und Physik der Akademie der Wissenschaften.

- Zhu Zhaoxiang
Früherer Präsident der Universität Ningbo.

- Zhou Mingzhen (*1919)
Bekannter Paläontologe.

- Xu Guozhi
Stellvertretender Direktor des Instituts für Systemtheorie der Akademie der Wissenschaften.

- Jiang Lijin (w.)
Professor für organische Chemie an der Akademie der Wissenschaften. Mitglied des Ständigen Ausschusses des Nationalen Komitees der PKCV.

- Liu Yuanzhang
Stellvertretender Direktor des Instituts für Systemtheorie der Akademie der Wissenschaften. Mitglied des Nationalen Volkskongresses.

- Hu Jimin
Atomphysiker an der Akademie der Wissenschaften.

- Yu Haocheng
Jurist. Stellvertretender Präsident der Gesellschaft für politische Wissenschaften.

- Zhang Xianyang
Abteilungsleiter am Institut für Marxismus-Leninismus und Mao-Zedong-Ideen der Akademie für Sozialwissenschaften.

- Li Honglin
Früherer Präsident der Akademie für Sozialwissenschaften der Provinz Fujian.

- Shao Yanxiang (s.o., ebenfalls Unterzeichner des Briefes von 33 Intellektuellen).

- Wu Zuguang (dto.)

- Gu Zhiwei
Paläontologe an der Akademie der Wissenschaften. Mitglied des Nationalen Komitees der PKCV.

- Wu Guozhen (*1947)
Chemiker an der Akademie für Wissenschaften. Mitglied der PKCV. Vorsitzender der Vereinigung für die friedliche Vereinigung Chinas.

- Guo Xingguang
- Huang Zongzhen - Sun Keding

- Wang Rong

- Mao Yushi

- Yun Rengeng

- Zhang Xuansan

- Du Ruji

- Bao Zunxin

- Liu Shengji

- Wang Laidi

- Ge Ge

- Liu Liao

- Zhang Zhaoqing

- Liang Xiaoguang

- Zhang Chonghua

- Hou Meiyong

- Cai Shidong

- Cao Junsi

- Xiao Shouxi

- Zhou Liquan

- Liang Zhixue

3. Wei Jingsheng und andere inhaftierte Aktivisten des "Beijinger Frühlings"

Wei Jingsheng war am 16. Oktober 1979 nach nur einem Verhandlungstag wegen angeblichen Verrats von Militärgheimnissen an Ausländer und "konterrevolutionärer Hetze" zu 15 Jahren Haft verurteilt worden (siehe C.a., Oktober 1979, Ü 28). Tatsächlich wurde Wei jedoch dafür bestraft, daß er die Demokratie als "fünfte Modernisierung" gefordert und in seiner

Wandzeitung "Wollen wir Demokratie oder eine neue Diktatur?" Deng Xiaoping wegen der Einschränkung der demokratischen Bewegung kritisiert hatte. Wei Jingsheng hatte Deng vorgeworfen, die demokratische Bewegung lediglich für den Zweck seiner Machtübernahme ausgenutzt zu haben: "Nachdem er (Deng) sich das Vertrauen des Volkes erschlichen hat, ist er nun dabei, eine diktatorische Politik durchzuführen." Und: "Das Volk muß sich vor der Verwandlung Deng Xiaopings in einen Diktator in acht nehmen." Nur vier Tage nachdem die Kritik an Deng Xiaoping erschienen war, wurde Wei am 29. März 1979 verhaftet.

Nach seiner Verhaftung wurde Wei von Beginn an in Isolationshaft gehalten. Über seinen Fall wurde eine totale Nachrichtensperre verhängt. In den vergangenen 10 Jahren durfte Wei Jingsheng nur einmal besucht werden (sic!), und zwar von seiner jüngeren Schwester und seiner älteren Schwester im Jahre 1987, als er im Zuchthaus und Arbeitslager von Xining in der Provinz Qinghai einsaß. Seine Schwestern fanden Wei als gesundheitliches Wrack vor: fast ohne Zähne sowie schwer herz- und nierenkrank. Ende 1987 wurde Wei Jingsheng zurück nach Beijing verlegt, ein Krankenhausaufenthalt wurde ihm allerdings versagt. Sein Gesundheitszustand soll nach wie vor sehr schlecht sein (Zhengming, März 1989, S. 27; s.a. C.a., Juli 1987, Ü 15). Nach den vorliegenden Informationen über die Haftbedingungen von Wei Jingsheng können diese nur als in hohem Maße unmenschlich bezeichnet werden. Wenn der hierzulande überstrapazierte Begriff der Isolationsfolter seine Berechtigung findet, dann sicherlich im Falle von Wei Jingsheng - und dies bereits seit fast 10 Jahren!

Außer Wei Jingsheng sind nach wie vor eine Reihe weiterer Aktivisten des "Beijinger Frühlings" in Haft. Ihre genaue Zahl ist nicht bekannt, weil sie fast ausschließlich in nichtöffentlichen politischen Verfahren bestraft wurden. Zu den bekanntesten demokratisch orientierten politischen Gefangenen zählen neben Wei Jingsheng folgende:

- Xu Wenli, 43 Jahre alt, einer der Herausgeber des *Forums des 5. April*, im April 1981 in Beijing verhaftet und im Juni 1982 zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Seit 1982 in Einzelhaft und ab Oktober 1985 in totaler Isolationshaft. Seit Oktober 1985 darf er nicht

mehr von seiner Frau und seiner Tochter besucht werden. Allerdings darf er mittlerweile wieder Briefe mit seiner Frau wechseln. Auszug aus einem Brief vom 12.11.1988 an seine Frau: "Allein die Tatsache, daß Dein Brief vier Seiten umfaßte, hat Tränen der Freude über mein Gesicht laufen lassen." (Zu Xu Wenli siehe u.a. C.a., August 1982, Ü 8; C.a., Juli 1987, Ü 16).

- Liu Qing, 41 Jahre alt, einer der Herausgeber des *Forums des 5. April*, im November 1979 in Beijing verhaftet und im Juli 1980 zu 3 Jahren Umerziehung durch Arbeit (laojiao) 'verurteilt'. Im November 1982 zu weiteren 7 Jahren Gefängnis verurteilt (C.a., November 1982, Ü 12). Seither wahrscheinlich in Isolationshaft.

- Chen Erjin, 44 Jahre alt, zählte u.a. zu den Mitarbeitern des *Forums des 5. April*, im April 1981 in Kunming verhaftet und im Juli 1982 zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

- Wang Xizhe, 40 Jahre alt, einer der Verfasser der berühmt gewordenen Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" des Autorenkollektivs Li Yi Zhe. Wang ist einer der bekanntesten demokratischen Oppositionellen Chinas, der schon Anfang der 70er Jahre aktiv war. Wang wurde im April 1981 in Guangzhou zum wiederholten Male verhaftet und im Mai 1982 wegen "konterrevolutionärer Aktivitäten" zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Seither gibt es keine Nachrichten über ihn.

- He Qiu, 41 Jahre alt, im April 1981 in Beijing verhaftet und im Mai 1982 zu 10 Jahren Haft verurteilt.

- Yang Jing, 43 Jahre alt, einer der Mitarbeiter des *Forums des 5. April*, im April 1981 wegen "konterrevolutionärer Aktivitäten" in Beijing verhaftet und später zu 10 Jahren Haft verurteilt.

- Guo Shuzhang, wahrscheinlich im Oktober 1979 in Zhengzhou verhaftet und im Dezember 1979 zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in Briefen und auf Wandzeitungen gegen die Verurteilung von Wei Jingsheng protestiert und seine Freilassung gefordert hatte. Über eine Freilassung von Guo im Dezember 1987 ist dem Autor nichts bekannt geworden.

- Xu Shuiliang, 36 Jahre alt, im Juli 1981 in Nanjing verhaftet und 1982 zu 15 Jahren Haft verurteilt.

Alle diese Inhaftierten sind lediglich in Wort und Schrift für die Demokratisierung der chinesischen Gesellschaft eingetreten. Sie haben weder Gewalt gepredigt noch angewandt, um ihre politische Ziele durchzusetzen. Sie wurden wegen angeblicher "konterrevolutionärer" Aktivitäten zu z.T. langjährigen Haftstrafen verurteilt, nur weil sie ihre von der offiziellen Linie abweichenden Ansichten schriftlich verbreiteten und sich mit Gleichgesinnten trafen. Ohne jeden Zweifel handelt es sich bei den genannten inhaftierten Oppositionellen um gewaltlose politische Gefangene.

Deng Xiaoping hat sich freilich noch Ende Dezember 1986 gegen eine Freilassung von Wei Jingsheng ausgesprochen, weil - so Deng - dessen Verurteilung und fortgesetzte Inhaftierung China international nicht diskreditiert habe. Ganz im Gegenteil steige Chinas Ansehen von Tag zu Tag, meinte Deng Xiaoping damals.

Wie auch immer die internationale Reaktion auf die drei offenen Briefe von demokratisch orientierten Intellektuellen in der Sache der Freilassung der gewaltlosen politischen Gefangenen ausfallen mag, wird sich die politische Führung Chinas sehr genau überlegen müssen, wie sie auf die offenen Briefe, denen sich offenbar immer mehr Intellektuelle durch ihre Unterschrift anschließen, letztlich antwortet, um die kritischen Intellektuellen politisch nicht völlig zu entfremden. Nicht nur in der Frage der politischen Reform sondern auch bei der Behandlung der politischen Gefangenen steht die politische Führung an einem Scheideweg: Geht sie den Weg einer vorsichtigen Demokratisierung, oder wählt sie den Weg des "neuen Autokratismus", wie dies von einigen Sozialwissenschaftlern vorgeschlagen wird? Selbst wenn sich die alten Herren von Zhongnanhai für den zweiten Weg entscheiden, benötigen sie die aktive Mitarbeit einer wissenschaftlich-technischen Elite, um die von ihnen angestrebte Modernisierung Chinas verwirklichen zu können. Zur Lösung der gegenwärtigen schwerwiegenden politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und nicht zuletzt auch geistigen Krise erscheint ein intensiver Dialog zwischen der politischen Führung und der kritischen, demokratisch orientierten Intelligenz dringend erforderlich, um einen gemeinsamen Weg der politischen Gestaltung von Chinas Zukunft zu finden. Allerdings scheint es fraglich, ob die Generation Deng Xiaopings hierzu bereit und fähig ist.